



NACHHALTIGKEITSBERICHT 2016

Herausgeber:

Volksbank Vorarlberg e.Gen.
Ringstraße 27
6830 Rankweil
Telefon +43 (0)50 882 8000
Fax +43 (0)50 882 8009
www.volksbank-vorarlberg.at



INHALT

Nachhaltigkeit: Pflicht oder Kür?	5
Geschichte einer Genossenschaft	7
Handlungsfelder	9
Handlungsfeld Produkte	10
Handlungsfeld Mitarbeiter	16
Handlungsfeld Umwelt	22
Handlungsfeld Gesellschaft	28
Im Kampf gegen Finanzkriminalität	35
Disclaimer	37





„Wir stehen aus Überzeugung hinter dem Thema Nachhaltigkeit, die unser klares Ziel ist – und unser Weg dahin ist die Achtsamkeit.“

Vorstandsvorsitzender Betr.oec. Gerhard Hamel
und Vorstandsdirektor Dr. Helmut Winkler



NACHHALTIGKEIT

PFLICHT ODER KÜR?

Kein Unternehmen ist gesetzlich verpflichtet, nachhaltig zu denken oder gar nachhaltig zu handeln. Dennoch gibt es weltweit immer mehr Unternehmer, denen eine Nachhaltigkeitsorientierung wichtig ist. Sie sind davon überzeugt, dass sich diese auf lange Sicht auch bezahlt macht – und das auf verschiedenen Ebenen.

Vorstandsvorsitzender Betr.oec. Gerhard Hamel und Vorstandsdirektor Dr. Helmut Winkler geben Auskunft über ihr Verständnis eines nachhaltigen Engagements und das „Sichtbarmachen“ dieser Werthaltung.

Das Thema „Nachhaltigkeit“ ist in aller Munde, man könnte es fast als Trend bezeichnen. Nun heißt das aber nicht zwingend, dass es auch für alle wichtig ist. Wie sehen Sie das: Nachhaltigkeit als lästige Pflicht oder hübsche Kür zur Imageaufbesserung?

Gerhard Hamel: Die Frage kann ich nur mit dem Wort „Pflicht“ beantworten – allerdings ist es keine lästige. Ich bin der Meinung, dass ein verantwortungsvolles Unternehmen als Basis ganz klar die gesetzlichen Regularien einzuhalten hat. Darüber hinaus steht es in seiner verantwortungsvollen Pflicht, in der heutigen Zeit nachhaltig sowie achtsam zu denken und vor allem auch achtsam zu handeln. Die Volksbank Vorarlberg stellt über ein Jahrhundert lang die Entwicklung und Förderung seiner Mitglieder, Kunden, Mitarbeiter und Region über das reine Profitdenken. Wir stehen aus Überzeugung hinter dem Thema Nachhaltigkeit, die unser klares Ziel ist – und unser Weg dahin ist die Achtsamkeit.

Wie sieht das im Detail aus?

Gerhard Hamel: Die Volksbank Vorarlberg befasst sich schon seit Langem mit den Themen Nachhaltigkeit und Achtsamkeit. So ist es uns immer wieder gelungen, in verschiedenen Bereichen eindruckliche Maßnahmen von der Theorie in die Praxis umzusetzen. Neben sichtbaren Beispielen an unseren Gebäuden greifen diese Maßnahmen bis in unsere Anlagephilosophie und dem damit verbundenen Satz „Wir geben 8 auf Ihr Geld – und auf die Welt“. Ich möchte betonen, dass es sich hierbei nicht um eine reine Werbekampagne der Volksbank Vorarlberg handelt. Vielmehr geht es um ein „Sichtbarmachen“ unserer Werthaltung innerhalb des Hauses, im Umgang mit unseren Kunden und Arbeitskollegen bis hin zu unserem Handeln am Markt.

Der Genossenschaftsgedanke in allen Ehren, aber Geld muss man ja auch verdienen. Lohnt sich Nachhaltigkeit für ein Unternehmen? Was hat es davon?

Helmut Winkler: Natürlich sind solche Initiativen immer mit Kosten verbunden, aber es sind aus meiner Sicht viele profitable Potenziale vorhanden, man muss sie nur entdecken. Wenn man beginnt, sich mit dem Thema Nachhaltigkeit zu befassen, muss man unweigerlich seine Strukturen beleuchten, Arbeitsabläufe auf Wichtigkeit und Richtigkeit überprüfen – und diese auch vereinfachen. Allein das lohnt sich bereits.

Was aber auf diesem Weg hin zur Nachhaltigkeit von essenzieller Bedeutung ist, ist die Achtsamkeit – ein achtsamer Umgang miteinander und natürlich auch ein achtsamer Umgang mit unseren Kunden und Geschäftspartnern. Diese Grundhaltung bringt uns einen weit größeren Nutzen als eine reine Kostenersparnis. Denn nur so kann eine emotionale Bindung entstehen – und das sowohl auf der Mitarbeiter- als auch auf der Kundenebene. Davon profitiert das Unternehmen auf lange Sicht. Wir führen mit der Nachhaltigkeitsstrategie also nicht nur unseren gesellschaftlichen Auftrag aus, sondern generieren einen unmittelbaren wirtschaftlichen Nutzen. Es ist schön, wenn wir unsere Pflicht auch mit positiven Effekten für uns und unser Gegenüber verbinden können.

Gemäß Ihrer Vision wollen Sie führend in der Kundenpartnerschaft sein. Gibt es da auch Verbindungen zur Achtsamkeit?

Gerhard Hamel: Ja, da gibt es sogar viele. Trotz der Digitalisierung ist nach wie vor der persönliche Kontakt – gerade wenn es ums Geld geht – immer noch essenziell. Bei Finanzangelegenheiten muss Vertrauen da sein. Wir gehen mit unseren Mitgliedern und Kunden eine langfristige Partnerschaft ein und treten ihnen auf Augenhöhe und mit Respekt gegenüber. Wir kennen sie, sie kennen uns. Und dieses Vertrauen verbindet.



CHRONIK

1888

29. Juli: Geburtsstunde der „Spar- und Vorschußkassa der Collectivgenossenschaft Rankweil, reg. Gen. m. b. H.“

1900

1. Januar: Einführung der Kronenwährung

1909

Übersiedlung ins Kassagebäude im Oberdorf

1924

20. Dezember: Schillingsrechnung eingeführt

1938

12. März: 50-jähriges Bestehen; Besetzung Österreichs durch Deutschland; Reichsmark

1941

Neuer Name: „Volksbank Rankweil, reg. Gen. m. b. H.“

1952

17. Mai: Umzug ins neue Gebäude

1977

Bezug des neuen Volksbank-Gebäudes; Einzug der EDV; neuer Name

1984

Neuer Firmenwortlaut: „Vorarlberger Volksbank, reg. Gen. m. b. H.“

1987

„Direkter SWIFT Anschluss“; Ausgabe der Partizipationsscheine

1993

Kapitalmarktgesetz ermöglicht Zugang zu Kapitalmärkten

2002

Einführung der Euro-Währung

2007

Neuer Firmenwortlaut: „Volksbank Vorarlberg e. Gen.“

2013

Jubiläum „125 Jahre Volksbank Vorarlberg“

GESCHICHTE EINER GENOSSENSCHAFT

129 JAHRE VOLKSBANK VORARLBERG

*Bereits Mitte des 19. Jahrhunderts stellte der Genossenschaftsgründer Hermann Schulze-Delitzsch (1808 – 1883) sein Organisationstalent und seine Kreativität unter Beweis: Als es im sog. Hungerjahr 1846 zu einem Nahrungsmittelengpass kam, ließ er über die Gemeinde Getreide ankaufen und dieses in einer gepachteten Mühle und Bäckerei zu Brot verarbeiten. Durch den Einkaufsvorteil konnte das Brot billiger an die Bevölkerung abgegeben werden. Diese Form der Selbsthilfe kann als Vorstadium der späteren Genossenschaften angesehen werden.**

1888 kam der Gedanke zur Selbsthilfe auch in Vorarlberg an. Einige Rankweiler Wirte schlossen sich aufgrund der schlechten Wirtschaftslage und Geldknappheit zusammen und gründeten die „Spar- und Vorschußkassa der Kollektivgenossenschaft Rankweil“. Der Zweck dieser Spar- und Vorschußkassa bestand darin, die Ersparnisse ihrer Mitglieder zinsbringend und für dieselben nutzbar zu machen sowie ihnen die erforderlichen Geldmittel zum besseren Betrieb ihres Geschäftes zu verschaffen. Damit halfen sie nicht nur sich selbst, sondern auch den Menschen der Region, die schweren Zeiten zu überstehen.

Nach anfänglichen bürokratischen Problemen und auch Anfeindungen in der Bevölkerung nahm die Erfolgsgeschichte ihren Lauf. In der Generalversammlung am 22. September 1941 wurde der bisherige

Firmenwortlaut in „Volksbank Rankweil eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung“ geändert.

Im Mai 1952 konnte das neue Bankgebäude in Rankweil bezogen werden. Ab 1974 wurde das Filialnetz durch die laufende Errichtung von neuen Standorten auf ganz Vorarlberg ausgeweitet – Röthis war dabei die erste Volksbank-Filiale. 1979 hat die Volksbank Rankweil die eigenständige Volksbank Dornbirn und 1984 auch die Volksbank Bludenz durch Fusion übernommen. Die erstmalige Ausgabe von Partizipations-scheinen erfolgte im Jahr 1987, die Börseneinführung zum Handel am 24. April 1987. Die Volksbank war damit die erste österreichische Kreditgenossenschaft, die an der Wiener Börse notierte. 2007 wurde der Firmenwortlaut in „Volksbank Vorarlberg“ abgeändert, der bis dato unverändert blieb.

Heute hat die Volksbank Vorarlberg als etablierte Bankengruppe mit 16 Filialen in ganz Vorarlberg sowie fünf in- und ausländischen Tochterunternehmen ihren fixen Platz in der Region. Eines ist in den fast 130 Jahren Bestandsgeschichte stets gleich geblieben: Der Genossenschaftsgedanke und die Verpflichtung gegenüber den Mitgliedern, Kunden, Mitarbeitern und der gesamten Region. Es gab Zeiten, in denen die Genossenschaftswerte als altmodisch und verstaubt galten, aber gerade in wirtschaftlich herausfordernden Zeiten haben sich diese Werte als stabil erwiesen und das Vertrauen in die Genossenschaftsbank gestärkt. Mittlerweile ist die Volksbank Vorarlberg im Besitz von knapp 14.000 Eigentümern und Partizipationsschein-Inhabern. Ein Modell, das sich somit nicht nur bewährt hat, sondern das moderner denn je ist.

* vgl. Drechsel Simone, „125 Jahre Volksbank Vorarlberg“, 2013: 6ff.

PRODUKTE

UMWELT

MIT-
ARBEITER

GESELL-
SCHAFT

HANDLUNGSFELDER

UNSERE SCHWERPUNKTE IM ÜBERBLICK

Die Berührungspunkte mit dem Thema Nachhaltigkeit sind vielfältig – auch für eine Bank. Die Implementierung eines achtsamen und nachhaltigen Konzepts zog Befragungen im Umfeld der Volksbank Vorarlberg sowie zahlreiche Analysen nach sich. Dabei wurden die Verbindungen aus verschiedenen Blickwinkeln aus beleuchtet und strukturiert.

Als Ergebnis wurden dabei vier Handlungsfelder definiert, in denen die operativen Schwerpunkte der Nachhaltigkeitsstrategie der Volksbank Vorarlberg liegen. Diese Aktionsfelder sind: Produkte, Mitarbeiter, Umwelt und Gesellschaft.

PRODUKTE

Produkte sind – objektiv betrachtet – zumeist wertneutral. Die Verantwortung für ihren Einsatz liegt letztlich aber immer beim Menschen. Diese Betrachtungsweise gilt auch für Bankprodukte. Die Volksbank Vorarlberg geht aber noch einen Schritt weiter und legt nicht nur Wert darauf, „umweltverträgliche“ Produkte einzusetzen und zu verkaufen, sondern stellt die gesamte Anlagephilosophie auf ein nachhaltiges und achtsames Anlagekonzept um. Und das ist einzigartig in Österreich. Mit dieser Strategie kommen nicht nur wir als Unternehmen unserer Verpflichtung nach, sondern wir bieten auch unseren Kunden einen achtsamen Einsatz ihres Vermögens.

MITARBEITER

„Mitarbeiter sind unser wertvollstes Kapital.“ Dass dieser Satz, der häufig in Unternehmensberichten zu lesen ist, nicht nur als Floskel endet, ist die zentrale Absicht, die hinter dem Handlungsfeld „Mitarbeiter“ steht. Der genossenschaftliche Gründungsgedanke gibt auch nach über 130 Jahren immer noch die Fahrtrichtung an: Wertschätzung und Förderung der Mitarbeiter. Mit den Werten Weitsicht, Offenheit, Begeisterung und Respekt untermauern wir all unsere Aktivitäten und bauen so auf ein solides Fundament.

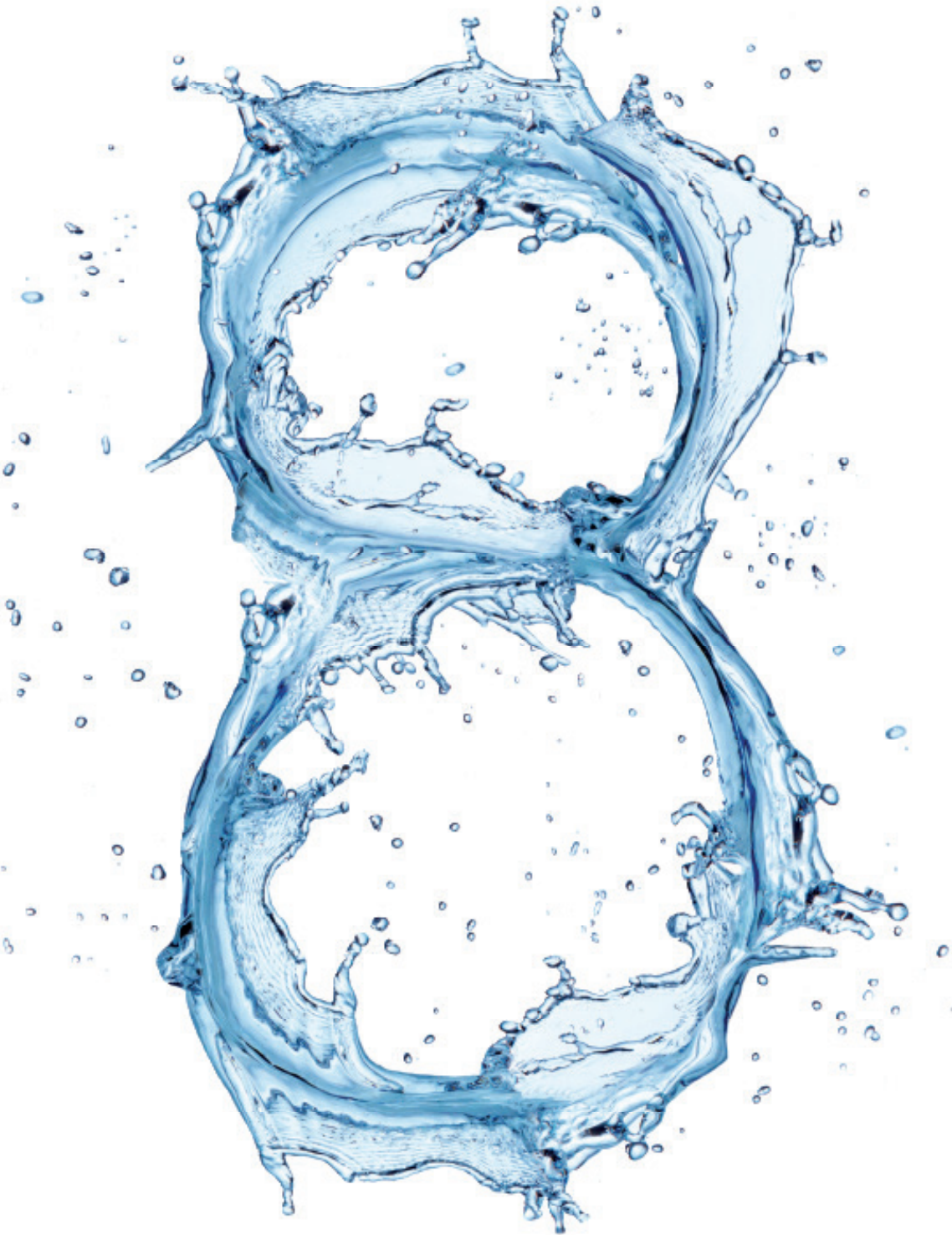
UMWELT

Nachhaltige Strategien im Umweltbereich sind heutzutage wichtig und werden in Zukunft immer wichtiger, denn nicht nur der Klimawandel, sondern auch steigende Rohstoff- und Energiepreise fordern ihren Tribut. Und dabei kann auch ein Dienstleistungsunternehmen, wie es die Bank ist, maßgeblich ihren ökonomischen und ökologischen Beitrag zu einem

achtsamen Umgang mit den uns zur Verfügung stehenden Ressourcen leisten – sodass auch in Zukunft unsere Nachkommen ein lebenswertes Umfeld vorfinden.

GESELLSCHAFT

„Von der Region für die Region“ – unter diesem Motto trägt die Volksbank Vorarlberg einen angemessenen Beitrag zum Erhalt und zur Förderung unseres Lebens- und Wirtschaftsraumes bei. Wir geben dabei Kultur- sowie Sportsponsorings ihren Raum, unterstützen gesellschaftlich relevante Projekte und sehen soziales Engagement als unsere Pflicht an – denn wir nehmen unsere Verantwortung gegenüber der Gesellschaft ernst. Bemerkenswert ist der Umstand, dass alle Maßnahmen in den anderen drei Handlungsfeldern Auswirkungen auf den Bereich „Gesellschaft“ haben.



PRODUKTE ZIELE

Was wollen wir erreichen?

Bis 2018:

- Vollständige Transparenz bei der Einzeltitelveranlagung im Aktienfonds „Premium Selection“
- Unabhängige Überprüfung der Umsetzung der nachhaltigen Veranlagung durch externen Anbieter (yourSRI.com)
- Etablierung eines vierteljährlich erscheinenden Nachhaltigkeitsmagazins des Private Bankings
- Nachhaltiger Depotcheck
- Ökologischer Fußabdruck für sämtliche Investments

Bis 2021:

- Die Nummer 1 im Bereich der nachhaltigen Geldanlage in Vorarlberg sein
- CO²-neutrale Veranlagung implementieren

ACHTSAM INVESTIEREN

NEUE ANLAGESTRATEGIEN

Genossenschaft und nachhaltiges Wirtschaften – das passt perfekt zusammen. Denn getreu dem Gründungsgedanken stellt die Volksbank Vorarlberg als regionale Genossenschaftsbank auch heute noch die Entwicklung und Förderung der Mitglieder und Kunden über das reine Profitdenken. So soll mit dem „achtsamen Investieren“ sowohl der Bank selbst als auch den Kunden eine Möglichkeit geboten werden, etwas Positives und Nachhaltiges für sich und ihre Nachkommen zu tun.

Rückblick:

Seit nunmehr acht Jahren in Folge konnte die Volksbank Vorarlberg beim „Elite Report“, dem größten Bankentest im deutschsprachigen Raum, die hochkarätige Jury von sich und ihren Leistungen überzeugen und wurde mit der Höchstnote „summa cum laude“ ausgezeichnet. Mit diesem Prädikat zählt die Vorarlberger Bankengruppe zu den besten Vermögensverwaltern in der Region. Diese hohe Auszeichnung war gerade in den ersten Jahren etwas ganz Besonderes, als die weltweite Finanzkrise für alle deutlich spürbar war. Zu dieser Zeit zeigte sich markant, dass sich die „angestaubten“ Werte einer Genossenschaft

gerade in wirtschaftlich herausfordernden Zeiten als äußerst stabil erwiesen. Man besann sich wieder der alten Werte – nicht nur die Genossenschaftsbank an sich, sondern auch die Gesellschaft wandte sich hin zu mehr Verantwortungsbewusstsein gegenüber sich und ihrer Umwelt. Der Trend zu Bio und Öko war nicht mehr aufzuhalten. Getragen von dieser Einstellung zu mehr Achtsamkeit, hatten immer mehr Kunden der Volksbank Vorarlberg den Wunsch, ihr Vermögen ebenfalls achtsam und nachhaltig anzulegen. Dass ihr Geld in guten Händen lag, machte die Auszeichnung des Elite Reports sichtbar – bis dato fehlte die Kombination mit einer bewussten Investition in nachhaltige Energien, verantwortungsvolle werthaltige Unternehmen, positiv-zukunftsweisende Branchen, Unternehmen mit sozialer Kompetenz und positiver Ökobilanz.

Heute:

Mittlerweile hat sich herausgestellt, dass dieser Bio- und Öko-Trend nicht nur eine kurzfristige Marketingkampagne war, sondern dass es sich zu einer Lebenseinstellung in der Gesellschaft entwickelt hat. Sowohl die Nachfrage nach Bio-Produkten und regionalen Erzeugnissen im Alltag hat noch weiter zugenommen als auch der Wunsch nach einem nachhaltigen Investment.

Die Volksbank Vorarlberg hat reagiert und 2016 als erste Bank Österreichs den achtsamen Investmentansatz über sämtliche Produkt- und Anlagebereiche ihrer hauseigenen Vermögensverwaltung hinweg implementiert. Das bedeutet, dass das gesamte Private Banking der Volksbank Vorarlberg vollumfänglich auf die Berücksichtigung von wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Gesichtspunkten setzt.

Um den Nachhaltigkeitsgedanken zu bekräftigen, unterzeichnete die Volksbank Vorarlberg im Jahr 2016 als erstes Vorarlberger Bankinstitut die „Grundsätze für verantwortungsvolles Investieren“ („Principles for Responsible Investment“, kurz PRI) der Vereinten Nationen und stärkt somit ihre Vorreiterrolle im Bereich der nachhaltigen Vermögensveranlagung – nicht nur in Österreich, sondern auch international im Bereich des Private Bankings, wie das Handelsblatt kürzlich bestätigte. Mit der Unterzeichnung setzt sich die regionale Bankengruppe für die Erreichung eines weltweiten nachhaltigen Finanzsystems ein. „Wir übernehmen Verantwortung, sowohl für uns und unsere Kunden als auch für das uns anvertraute Vermögen. Ganz nach dem Motto: Wir geben Acht auf ihr Geld – und auf die Welt“, erklärt Dr. Petra Stieger, Bereichs-

leiterin Private Banking der Volksbank Vorarlberg das „achtsame Anlagekonzept“.

Standards für die neue Anlagestrategie:

Um die UN-Initiative für verantwortungsvolles Investieren auch bestmöglich umzusetzen, hat die Volksbank Vorarlberg neue Kooperationen geschlossen. „Wir verfügen über Kooperationen mit Unternehmen, welche sich auf die Analyse von Nachhaltigkeitsfaktoren für Unternehmen und Fonds spezialisiert haben. So können wir derzeit über 5.500 Unternehmen aus Europa und den USA detailliert auf soziale und ökologische Faktoren untersuchen“, sagt Dr. Petra Stieger. Der große Vorteil für die Kunden: Unternehmen werden auch abseits des „Zahlenmaterials“, wie Bilanzen, analysiert. Dass dies im heutigen Marktumfeld immer wichtiger wird, beweist ein Blick auf die Agenden der internationalen Politik: Die Unterzeichnung des Pariser Klimaabkommens im April 2016 dürfte zu strengeren Umweltvorschriften für viele Unternehmen führen. Gleichzeitig sorgt auch die EU-Kommission dafür, dass Investoren sich immer stärker um eine nachhaltig orientierte Investmentpolitik zu bemühen haben. Mittels der unterzeichneten Grundsätze fühlt sich die Volksbank Vorarlberg bestens für die Herausforderungen der Zukunft gerüstet.



ACHTSAM INVESTIEREN

NACHHALTIGE GELDANLAGE IN DER PRAXIS

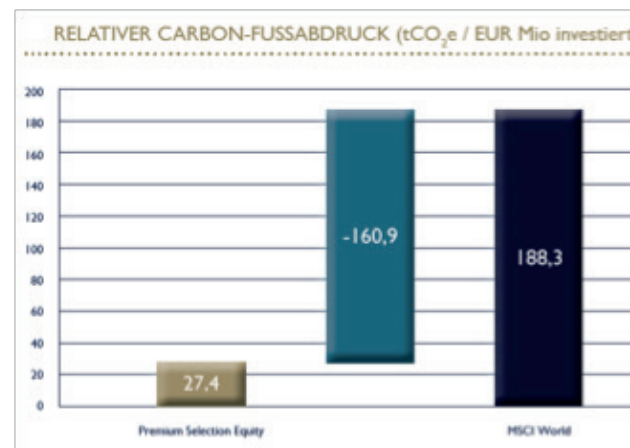
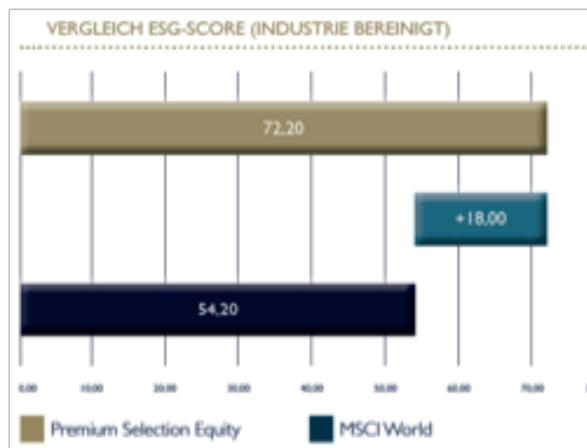
Wie sich der Grundgedanke der nachhaltigen Geldanlage praktisch umsetzen lässt, soll ein detaillierter Blick in das Portfolio des Volksbank Vorarlberg Aktienfonds „Premium Selection“ liefern. Dieser zählt österreichweit zu den führenden Fonds im Nachhaltigkeitsbereich.

Der Premium Selection-Fonds, der vom Portfolio-management der Volksbank Vorarlberg in Rankweil gemanagt wird, hat sich zum Ziel gesetzt, unter Berücksichtigung der Nachhaltigkeit attraktive Unternehmen zu selektieren, welche von langfristigen

Trends profitieren. Dazu zählen beispielsweise Technologieunternehmen wie Facebook, SAP und Tesla, Finanzunternehmen wie Allianz oder Pharmawerte wie Novo Nordisk. Dabei wird die klassische Aktienanalyse mit einer vertieften Analyse der so genannten „ESG-Faktoren“ kombiniert: es wird der Umgang des Unternehmens mit der Umwelt und sozialen Themen (z.B. Produktsicherheit, Mitarbeiterfluktuation) sowie die Unternehmensführung (z.B. Vergütungspolitik des Managements) bewertet. Schlussendlich schaffen es nur Unternehmen mit sehr guten Werten in sämtlichen Bereichen in den Fonds. Aktien von Unternehmen aus Branchen wie Rüstung, Atomenergie oder Glücksspiel werden von vornherein ausgeschlossen.

Per Jahresende 2016 zeigte eine Analyse des Fonds, dass das Fondsportfolio im Vergleich zum globalen Aktienmarkt (MSCI World) ein um 18 Punkte besseres ESG-Rating aufweist und somit das Risiko der Veranlagung deutlich reduziert wird. Zusätzlich werden die CO₂-Emissionen der Veranlagung im Vergleich zum globalen Aktienmarkt um 86 % reduziert.

Vom unabhängigen Datenanbieter „yourSRSI.com“ wurde der Fonds mit einem „AA“-Rating versehen und lässt 87 % aller seiner Vergleichsfonds hinter sich. Somit erhalten Fondsanleger nicht nur eine gute Performance, sondern auch einen aus Nachhaltigkeitsperspektive ausgezeichneten Fonds.





„Unser achtsamer Investmentansatz im Private Banking ist über sämtliche Produkt- und Anlagebereiche hinweg implementiert.“

Dir. Prok. Dr. Petra Stieger
Bereichsleiterin Private Banking

ACHTSAM INVESTIEREN HINTERGRÜNDE UND VISIONEN

Die Volksbank Vorarlberg geht im Veranlagungsbereich neue Wege und setzt als erste Bank Österreichs in der Vermögensverwaltung des Private Bankings auf eine vollumfängliche nachhaltige Anlagestrategie. Dabei werden sowohl wirtschaftliche und ökologische als auch soziale Gesichtspunkte berücksichtigt. Als genossenschaftliche Bank fühlt sich die Volksbank Vorarlberg jenen Faktoren verpflichtet, die über rein finanzielle Interessen hinausgehen.

Bereichsleiterin Dir. Prok. Dr. Petra Stieger gibt Auskunft über die Hintergründe und Ziele dieser Neuorientierung.

Wie funktioniert das nachhaltige Veranlagungskonzept der Volksbank Vorarlberg?

Petra Stieger: Alle Produkte und Investments werden im Hintergrund stets nach wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Faktoren beurteilt. Das reicht von der Depotanalyse bis zur Vermögensverwaltung. Der große Vorteil für die Kunden: Es werden auch Analysen abseits des reinen Zahlenmaterials wie etwa Bilanzen durchgeführt. Wir sind Kooperationen mit Dienstleistern eingegangen, welche sich auf die Analyse von

Nachhaltigkeitsfaktoren für Unternehmen und Fonds spezialisiert haben. So können wir derzeit über 5.500 Unternehmen aus Europa und den USA detailliert auf soziale und ökologische Faktoren untersuchen. Nur eine gezielte Auswahl jener Unternehmen, die unserer Nachhaltigkeitsverantwortung gerecht werden, findet letztlich Aufnahme in unsere Portfolios.

Was bedeutet das konkret für die Anlagestrategie?

Petra Stieger: Die Konsequenzen sind sehr weitreichend: Unternehmen aus den Bereichen der Rüstungs- und Tabakindustrie haben keinen Platz. Auch Unternehmen mit schweren Menschenrechtsverstößen werden nicht berücksichtigt. Gleichzeitig erfolgen Investitionen in thematische Schwerpunkte wie erneuerbare Energien oder Wasser. Durch dieses Investitionsverhalten – Impact Investing – verfolgen die Anlagespezialisten der Volksbank Vorarlberg neben der Renditeerzielung auch die Verbesserung der wirtschaftlichen und ökologischen Gegebenheiten.

Nachhaltigkeit heften sich heutzutage viele auf die Fahnen. Was unterscheidet Sie in diesem Thema?

Petra Stieger: Unser achtsamer Investmentansatz im Private Banking ist über sämtliche Produkt- und An-

lagebereiche hinweg implementiert. Das macht uns nicht nur in Österreich, sondern auch international im Bereich des Private Bankings einzigartig, wie zuletzt etwa das „Handelsblatt“ bestätigte.

Geht Nachhaltigkeit nicht auf Kosten der Rendite?

Petra Stieger: Das ist ein Vorurteil, mit dem unsere Berater öfter konfrontiert werden. Ich kann das klar widerlegen: Forschungsergebnisse verdeutlichen, dass die Berücksichtigung von nachhaltigen Faktoren bei der Auswahl von Aktien oder Anleihen die Schwankungsbreite deutlich reduziert und die Erträge über lange Sicht mindestens so hoch sind wie bei traditionellen Veranlagungen. Somit verzichten Anleger bei uns nicht auf Rendite – vielmehr werden extreme Kursschwankungen tendenziell verringert. Zudem übernehmen die Anleger dabei aktiv Verantwortung für die Zukunft unserer Umwelt sowie die Gesellschaft. Wenn wir als Konsument schon beim täglichen Einkauf auf regionale und gesunde Produkte achten, sollten wir dies konsequenterweise auch bei der Geldanlage tun.

Nachhaltigkeit liegt also voll im Trend?

Petra Stieger: Ja, sie wird im heutigen Marktumfeld immer wichtiger. Das beweist auch ein Blick auf die

Entwicklung der Marktwerte amerikanischer Top-Unternehmen. Während vor rund 40 Jahren noch die Finanz- und Vermögenswerte ausschlaggebend waren, sind es heute fast ausschließlich immaterielle Werte wie Patente oder Markenrechte. Daneben spielt die Analyse von verschiedenen sozialen und ökologischen Faktoren besonders bei der Risikoidentifikation eine immer wichtigere Rolle: Regulatorische Richtlinien und Gesetze sowie die Berücksichtigung von sozialen Interessen drängen auf nachhaltiges Wirtschaften – etwa Reduktion von Treibhausgasemissionen, Verbot von Atomkraftwerken in Deutschland, Erhöhung des Mindestlohns in den USA. Unser Portfoliomanagement ist bereits frühzeitig in der Lage, mögliche Risikofelder zu identifizieren und Unternehmen dahingehend zu beurteilen.

Welche messbaren Ziele verfolgen Sie mit dem neuen Konzept im Private Banking?

Petra Stieger: Neben einer verbesserten Risikokontrolle in den Depots unserer Kunden wollen wir auch neue Kundenschichten ansprechen. Speziell für Stiftungen, öffentliche Rechtsträger, Verbände und Unternehmen spielen nachhaltige Faktoren bei der Geldanlage sowie die Vermeidung von Reputationsrisiken eine große Rolle.





MITARBEITER ZIELE

Was wollen wir erreichen?

Bis 2018:

- Familienfreundlicher Betrieb 2018/2019
- Ausgezeichneter Lehrbetrieb
- neue Lehrlingskampagne
- attraktive Aus- und Weiterbildung
- Talentemanagement
- Etablierung „V-Effekt“ (= neue Dachmarke der VVB mit vielen Mitarbeiter-vorteilen und -aktivitäten)

Bis 2021:

- Frauenquote in Führungspositionen erhöhen
- langfristige Mitarbeiterbindung
- VVB als starke Arbeitgebermarke
- Gesundheitsförderung
- Weiterentwicklung: Balance finden und halten

HR IM WANDEL DER ZEIT

????

Personalmanagement, wie man es noch vor Jahrzehnten gekannt hat, ist längst passé. Heute ist die Personalabteilung der strategische Partner der Geschäftsleitung. Neben dem technologischen und demographischen Wandel haben vor allem die gesellschaftlichen Entwicklungen sowie die veränderten Werteeinstellungen dazu geführt, dass sich die Anforderungen an das Personalmanagement verändert haben.

Traditionelle Aufgaben wie Lohn- und Gehaltsverrechnung, Erstellung von Dienstverträgen oder andere Verwaltungstätigkeiten bleiben selbstverständlich weiterhin ein fixer Bestandteil der Personalabteilung. Der oben genannte Wandel hat jedoch dazu geführt, dass die Personalarbeit weitaus komplexer geworden ist und viel weiter gefasst werden muss: Tätigkeitsfelder wie Mitarbeiter-Orientierungsgespräche,

Recruiting, Talentemanagement, Employer Branding, Führungskräfteentwicklung, Mitarbeiterbindung, uvm. zeigen, dass Themen der Personalentwicklung vermehrt die Zeit der Personalisten beanspruchen.

Zusammenarbeit mit Geschäftsleitung

Zu den Aufgaben einer strategischen Personalplanung gehört es, Aktivitäten zu setzen, die die Mitarbeitenden auf die zukünftigen Anforderungen des Unternehmens vorbereiten. Diese Anforderungen leiten sich aus der Unternehmensvision sowie der Geschäftsstrategie ab und unterstreichen die enge Zusammenarbeit der Personalabteilung mit der Geschäftsleitung eines Unternehmens. Diese Zusammenarbeit gibt auch die Bedeutung der Personalgenden wieder - hängt doch die Wettbewerbsfähigkeit eines Unternehmens von den Leistungen und der Motivation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ab. „Wir sind stark in Vorarlberg verwurzelt und nehmen unsere soziale Verantwortung als Arbeitgeber sowohl

unseren Mitarbeitenden als auch der Region und Gesellschaft gegenüber sehr ernst“, betont Dr. Simona Endres-Unterlechner, Personalleiterin der Volksbank Vorarlberg.

Zufriedene Mitarbeiter

Bei einer Genossenschaftsbank steht die Förderung der Mitarbeitenden noch stärker im Fokus als in rein gewinnorientierten Unternehmen. Als Arbeitgeber sieht die Volksbank Vorarlberg Vertrauen als gelebten Wert und ist sehr darauf bedacht, nicht nur die Karriere ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter qualitativ hochwertig zu gestalten - vielmehr wird versucht die Bedürfnisse aller Mitarbeitenden in Einklang mit dem Unternehmen zu bringen. Die jüngste Herausforderung besteht darin, die Wertehaltung der neuen Mitarbeitergeneration „Y“ zu integrieren. „Wir sehen uns als vertrauensvollen, langfristigen Partner und wünschen uns zufriedene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“, sagt Dr. Simona Endres-Unterlechner.







UMWELT ZIELE

Was wollen wir erreichen?

Bis 2018:

- xxxx

Bis 2021:

- xxx

ENTWICKLUNG DER ENERGIEEFFIZIENZ

????

Das Europäische Naturschutzjahr 1970, die erste europaweite Umweltkampagne mit über 200.000 Aktionen, gilt als Geburtsjahr der modernen Umweltbewegung. 2011 war die internationale Umweltschutzorganisation „Friends of the Earth“ mit mehr als zwei Millionen Mitgliedern und Unterstützern in 76 Ländern vertreten. Die vielen Kampagnen und Maßnahmen zu Umweltschutz und Ökologie haben ein Umdenken in der gesamten Gesellschaft bewirkt. Sowohl Haushalte als auch Unternehmen werden heute in die Pflicht genommen, Umweltbewusstsein an den Tag zu legen, um den Nachkommen ein Leben in einer lebenswerten Umwelt zu ermöglichen.

Als die Volksbank Vorarlberg im Jahr 1977 ihren Neubau in Rankweil bezog, war Energieeffizienz noch kein großes Thema. Was man an Strom, Wasser und Papier verbrauchte, verbrauchte man einfach – eine Kontrolle der Menge war nicht gegeben. Die Wichtig-

keit der Energieverbrauchswerte änderte sich jedoch, als das Bankinstitut expandierte, indem es mit anderen Volksbanken fusionierte und neue Filialen sowie Tochterbanken im Ausland eröffnete. Damit stieg nicht nur die Anzahl an Verbraucher innerhalb der Bankengruppe, sondern es stiegen auch die Unterhaltskosten. Unterstützend dabei war sicherlich, dass weltweit eine Sensibilisierung zum Umweltschutzgedanken und Thema Ökologie stattfand und sich immer mehr in den Köpfen der Menschen verankerte. Auch durch die Notwendigkeit der laufenden Kosteneinsparung gewann die Energieeffizienz Ende des 20. Jahrhunderts weiter an Bedeutung.

Laut Prok. DI Roman Bonatti, Leiter der Abteilung Infrastruktur & IT in der Volksbank Vorarlberg, muss man zuerst alle wichtigen Verbrauchswerte kennen, um die Energieeffizienz überhaupt steigern zu können. Dabei ist nicht nur die Höhe des Verbrauchs wichtig, sondern auch der Grund sowie der Ort – vor allem wenn mehrere Gebäude zum gesamten System gehören. Weiters helfe es dem Optimierungsprozess,

wenn die Verbrauchsspitzen ausgeforscht werden können und mittels eines zentralen Alarmsystems sowohl erkennbar als auch sofort veränderbar sind. So können rasch effiziente Maßnahmen eingeleitet werden.

Vor mittlerweile zehn Jahren ist die Volksbank Vorarlberg als eine der ersten Banken dem Verein „Ökoprofit“ für das Land Vorarlberg beigetreten. ÖKOPROFIT steht für ökologischen und ökonomischen Gewinn und wurde von der Stadt Graz Anfang der 90er Jahre entwickelt. Es handelt sich dabei um ein praxisnahes, als Marke geschütztes Umweltmanagementsystem, das in vielen Ländern – auch außerhalb Europas – eingesetzt wird. Der Förderverein in Vorarlberg wurde von engagierten Betrieben mit dem Ziel ins Leben gerufen, das Umweltmanagementprogramm und nachhaltiges Wirtschaften in Vorarlberg zu stärken. Neben einer reinen Mitgliedschaft kann sich jedes Unternehmen auch prüfen lassen. Aktuell sind 169 Betriebe in Vorarlberg Ökoprofit-zertifiziert – zu ihnen gehört auch die Volksbank Vorarlberg.



*„Die Volksbank Vorarlberg als
Genossenschaftsbank ist sich
ihrer Verantwortung –
auch der Umwelt gegenüber
– bewusst.“*

Prok. DI Roman Bonatti
Leiter Infrastruktur und IT

INNERE WERTE

????

Nur wenige Maßnahmen, die die Volksbank Vorarlberg im Bereich des achtsamen Umganges mit der Umwelt getätigt hat, sind von außen sichtbar. Mit Ausnahme der naturnahen Begrünung der Zentrale in Rankweil sowie den schwarzen Panelen zur Stromerzeugung (ebenfalls in Rankweil und in Röthis) liegen die Effizienzoptimierungen im Energiebereich im Verborgenen. Dennoch sind sie äußerst wichtig, um einen ökologischen sowie ökonomischen Gewinn für uns alle zu erzielen.

Dass bei den verschiedenen Gebäudeumbauten die gesetzlichen Vorlagen eingehalten werden, versteht sich von selbst. Dass aber auf zusätzliche mögliche energie-technische Verbesserungen, wie thermische Isolierung, Dreifach-Verglasung der Fenster, Dachisolierung, Belüftungsmöglichkeiten, etc. geachtet wird, ist aktives ökologisches Engagement. So wird beispielsweise die Filiale Dornbirn-Schoren mit Erdwärme anstatt mit Öl oder Gas beheizt und die Nichterreicherung der gewünschten Ener-

giewerte der Filiale Schruns waren für den derzeitigen Neubau mit ein Kriterium.

Die Verantwortlichen haben bereits früh das Einsparungspotential im Energiebereich erkannt und nach einem prozessorientierten Umweltmanagement-System gesucht – und gefunden: Ökoprofit. Der langjährige Mitarbeiter Helmut Ender, seines Zeichens Haustechniker und gemeinsam mit Werner Madlener Brandschutzbeauftragter sowie Sicherheitsvertrauensperson innerhalb der Volksbank Vorarlberg, wurde zum Ökoprofit-Berater ausgebildet und führt heute die Funktion des Koordinators für das Thema Ökologie in der Volksbank Vorarlberg aus. „Mit Ökoprofit kennen wir unsere Verbrauchswerte genau – vom verbrauchten Wasser über Strom, Kraftstoff, Papier bis hin zur Abfallwirtschaft“, erklärt Helmut Ender. „In den letzten zehn Jahren konnten wir zahlreiche Verbesserungen erwirken.“

Eigene Stromerzeugung

Mit der Einspeisung von Strom in das öffentliche Netz wurde schon recht früh begonnen. 2002 wurde auf dem

Dach der Filiale Röthis eine Photovoltaikanlage installiert. Sie produziert laut den Aufzeichnungen 9,72 kWp. Mit dieser Leistung könnte ein Haushalt gut ein Jahr lang mit Strom versorgt werden. Die Photovoltaikanlage in Rankweil, welche 2016 in Betrieb ging, könnte pro Jahr drei Haushalte mit Strom beliefern.

Gesetzliche Auflagen

Gesetzlich sind größere Betriebe (ab 250 Vollzeit-MitarbeiterInnen) ebenfalls verpflichtet, eine „Energiebuchhaltung“ zu führen. Nach dem Energieeffizienzgesetz, das seit 1. Jänner 2017 in Kraft ist, muss ein unabhängiger Berater das Unternehmen begutachten, die Verbrauchszahlen müssen intern laufend aufgelistet und nach vier Jahren kontrolliert werden. Zusätzlich zu den gesetzlichen Bestimmungen arbeitet die Volksbank Vorarlberg auch mit den Vorarlberger Kraftwerken (VKW) in Sachen Energieeffizienz eng zusammen. Dabei wird die Software „VKW-Energiecockpit“ für professionelles Energiemanagement nach ISO 50001 verwendet. Damit erfassen und optimieren wir alle unsere Energie- sowie Ressourcenflüsse.



ÖKOLOGIE IN DER PRAXIS

HINTERGRÜNDE UND VISIONEN

Das wachsende Umweltbewusstsein in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts hat viele Organisationen und Maßnahmen auf den Plan gerufen, mit deren Hilfe die Unternehmen ihre Energieeffizienz steigern und gleichzeitig ihr Sparpotential erkennen sowie ausschöpfen können. Denn wer bewusster mit seinen Ressourcen umgeht, spart Geld.

Prok. DI Roman Bonatti, Leiter der Abteilung Infrastruktur und IT der Volksbank Vorarlberg, gibt Auskunft über Hintergründe und Ziele der Umweltstrategie.

Sie leiten die Geschicke Ihrer Abteilung seit über 16 Jahren. In dieser Zeit hat sich viel im Umweltbereich getan. Was konnten Sie beobachten?

Roman Bonatti: Durch den technischen Fortschritt hat sich im Umweltbereich schon vieles von selbst verbessert. So wurden zum Beispiel durch die Digitalisierung Papierberge auf ein Minimum reduziert. Der Stromverbrauch konnte durch den Einsatz von LED-Lampen deutlich verringert werden. Zusätzlich ist sich die Volks-

bank Vorarlberg als Genossenschaftsbank ihrer Verantwortung – auch der Umwelt gegenüber – bewusst und hat in all den Jahren zusätzliche Maßnahmen gesetzt.

Können Sie uns Beispiele nennen?

Roman Bonatti: Im Laufe der Zeit haben wir beinahe alle unsere Filialen in irgendeiner Weise umgebaut. Dabei haben wir immer auf energietechnische Verbesserungen – Isolierung, Verglasung, Heizsystem – geachtet. Weiters betreiben wir in Rankweil und in Röthis zwei Photovoltaikanlagen und sind seit zehn Jahren nicht nur zertifiziertes Mitglied der Vereinigung „Ökoprofit“, sondern haben auch das Energiecockpit der VKW eingeführt.

Was haben Sie aus zehn Jahren Ökoprofit gelernt?

Roman Bonatti: Ein großer Vorteil ist, dass wir aus den Zahlen auch wirklich Schlüsse ziehen können. Die Entwicklung bleibt nicht stehen – es gibt immer neue Techniken, das Preisgefüge verändert sich. Im Austausch mit anderen Mitgliedern erhalten wir Inputs, an welchem Rädchen wir zur Effizienzsteigerung noch drehen könnten.

Was hat die Kundin bzw. der Kunde davon, wenn die Volksbank Vorarlberg ein starkes Umweltbewusstsein zeigt?

Roman Bonatti: Grundsätzlich haben die Kunden ein besseres Gewissen, wenn ihr Finanzpartner das Thema „Ökologie“ berücksichtigt und sogar großen Wert darauf legt. Kosteneinsparungen bei den Energiewerten haben zum Beispiel auch schon starke Argumente geliefert, wenn es um die Entscheidung ging, ob eine Filiale weitergeführt wird. An dieser Stelle möchte ich betonen, dass wir sehr darauf bedacht sind, unser weitreichendes Filialnetz aufrecht zu erhalten, um unseren Kunden einen Service in ihrer Nähe bieten zu können.

Welches sind Ihre Umwelt-Ziele in Bezug auf die Volksbank Vorarlberg?

Roman Bonatti: Wir wollen die Energiewerte aller Filialen jederzeit zentral abrufen und in weiterer Folge auch zentral sowie automatisiert steuern können. Bei den neueren Filialen, zum Beispiel in Götzis, Schruns, Dornbirn-Marktplatz sowie teilweise in Rankweil, ist das bereits möglich.





GESELLSCHAFT ZIELE

Was wollen wir erreichen?

Bis 2018:

- F

Bis 2021:

- F

REGIONAL VERANKERT GESELLSCHAFTLICHE VERPFLICHTUNG

Oft sind es Notlagen, die Menschen zum Umdenken zwingen, dabei aber neue Wege eröffnen. So war es auch 1888, als sich einige Rankweiler Wirte aufgrund der schlechten Wirtschaftslage und Geldknappheit zusammenschlossen und mit der Gründung einer Kreditgenossenschaft nicht nur sich selbst, sondern auch den Menschen in der Region halfen, die schweren Zeiten zu überstehen. Hilfe zur Selbsthilfe.

Später wurde aus der Not eine Tugend gemacht: Die „Spar- und Vorschußkassa der Kollektivgenossenschaft Rankweil“ etablierte sich auf dem Markt sowie bei den Kunden und sah erfolgreichen Jahren entgegen. In all den Jahrzehnten blieb sie aber ihrem Gründungsgedanken treu und lebte die Nähe und den direkten Kontakt zum Kunden.

„Genau diese Kundenpartnerschaft unterscheidet uns wesentlich von den internationalen Banken, denn wir kennen unsere Kunden und sie kennen uns“, sagt Betr. oec. Gerhard Hamel, Vorstandsvorsitzender der heutigen Volksbank Vorarlberg. „Wir wissen, wem wir gehören, wo wir zu Hause sind und für wen wir arbeiten. Wenn man sich kennt, fällt vieles leichter.“ 2017 befin-

det sich die regionale Bankengruppe im Besitz von über 13.000 Mitgliedern und Partizipationsscheininhabern.

Die Volksbank Vorarlberg will aktiv dazu beitragen, die Kulturlandschaft, das soziale Engagement und das Vereinsleben in Vorarlberg lebendig zu halten. Und das wird unter anderem mit verschiedenen ausgewählten Sponsorings erreicht, wie zum Beispiel die langjährige Verbundenheit mit dem Symphonieorchester Vorarlberg zeigt. „Mit diesem Engagement übernehmen wir auch den Auftrag als regionaler Imagerträger“, ist Gerhard Hamel überzeugt. „Wir sprechen hier mehr von einer nachhaltigen Partnerschaft als von einem reinen Kultursponsoring. Jedes Jahr nimmt sich das Symphonieorchester namhafter Komponisten an, interpretiert ihre Werke mit Leidenschaft und zugleich beeindruckender Achtsamkeit.“ Und hier liegen unter anderem die verbindenden Elemente zur Volksbank Vorarlberg: Innovation durch Tradition, das Credo „aus der Region für die Region“ sowie die Achtsamkeit, mit der das Bankinstitut nicht nur über den nachhaltigen Umgang mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen entscheidet, sondern dass es mit Mut und Konsequenz immer wieder neue Wege beschreitet. Neue Wege, die uns als Gesellschaft zu einer bewussten und nachhaltigen Lebensweise führen.



„Wir wissen, wem wir gehören, wo wir zu Hause sind und für wen wir arbeiten. Wenn man sich kennt, fällt vieles leichter.“

Betr.oec. Gerhard Hamel
Vorstandsvorsitzender



POSITIVE REGIONALENTWICKLUNG

????

Neben dem übergeordneten Ziel, an einer positiven Regionalentwicklung aktiv mitzuwirken, sind es vor allem die vielen großen und kleineren Projekte, die den hohen Stellenwert der Themen Nachhaltigkeit und Achtsamkeit in der Volksbank Vorarlberg sichtbar machen. Dabei ist interessant zu sehen, wie die Region nicht nur von den gesellschaftsspezifischen Maßnahmen, sondern auch von den anderen drei Handlungsfeldern „Produkte“, „Mitarbeiter“ und „Umwelt“ profitiert.

Mittlerweile wissen wir: Für eine Genossenschaftsbank steht nicht der reine Profitgedanke im Mittelpunkt allen Handelns, sondern die Entwicklung und Förderung der Mitglieder und Eigentümer der Bank sowie der gesamten Region. Mit ihrem gesellschaftlichen Engagement hat die Volksbank Vorarlberg die Möglichkeit, schnell und direkt auf die positive Regionalentwicklung einzuwirken. Die anderen Aktionsfelder zeigen langfristig ihren Einfluss. Wie die Felder ineinander greifen, soll nachfolgend beschrieben werden:

Produkte → Gesellschaft

Mit der Entscheidung zum achtsamen Investitionskonzept erhält sowohl die Volksbank Vorarlberg als auch der Anleger die Gelegenheit, bewusst bestimmte Branchen zu fördern und andere zu meiden. So können wir gemeinsam aktiv den Wandel zu einer nachhaltigen Lebensweise beeinflussen und fördern. Gemäß dem Biosiegel beim Lebensmitteleinkauf münzen wir das Konzept auf die Geldanlage um.

Mitarbeiter → Gesellschaft

Als Arbeitgeber von über 400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern will die Volksbank Vorarlberg vor allem jungen Menschen die Chance auf eine fundierte Ausbildung und eine berufliche Karriere bieten. Neben der fachlichen Komponente darf aber „der Mensch“ nicht vergessen werden. So spielen die Balance zwischen Beruf und Freizeit eine wichtige Rolle, genauso wie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Bei gesellschaftlichen Ereignissen wie Betriebsausflügen und Veranstaltungen lernen sich die Kolleginnen und Kollegen untereinander besser kennen und schätzen. Die Volksbank Vorarlberg zählt zu den großen Arbeitgebern der Region und will für ihre Mitarbeitenden ein langfristiger Partner in allen Lebensphasen sein.

Umwelt → Gesellschaft

Der nachhaltige und achtsame Umgang mit unseren Ressourcen ist seit vielen Jahren ein wichtiger Bestandteil der Nachhaltigkeitsstrategie der Volksbank Vorarlberg. Einige Maßnahmen sind sichtbar, andere laufen im Verborgenen. Dennoch tragen sie alle in irgendeiner Weise zur Energieeffizienz bei. Die Kunden und Mitglieder legen ihre Finanzangelegenheiten nicht nur in die Hände eines umweltbewussten Partners, sondern partizipieren an den positiven Auswirkungen der vielen Umweltprojekte.

Gesellschaftliches Engagement

Als Förderer der Region treten wir bei ausgewählten Kultur-, Sport- und Sozialprojekten auf. Unser Auftrag ist dabei aber nicht nur einfach Geldgeber zu sein, sondern unsere Verantwortung als regionaler Image-träger wahrzunehmen. Um die heimische Wirtschaft zu beleben und unserem Genossenschaftsgedanken treu zu sein, berücksichtigt die Volksbank Vorarlberg bei der Vergabe von Aufträgen in allen unternehmerischen Bereichen (z. B. bei Bauprojekten, Veranstaltungen, Blumenschmuck, Druckaufträgen, Werbe-schenken, Fahrzeugen, etc.) immer zuerst regionale Geschäftspartner.



*„Jeder von uns kann in
eine Notlage geraten.
Wir nehmen Anteil
und versuchen zu helfen.“*

Betr.oec. Gerhard Hamel
Vorstandsvorsitzender

HILFE, WENN'S NICHT MEHR WEITERGEHT

HINTERGRÜNDE UND VISIONEN

Im Leitbild der Volksbank Vorarlberg ist verankert: „Wir leisten einen angemessenen Beitrag zur nachhaltigen Weiterentwicklung unseres Lebens- und Wirtschaftsraumes.“ Dazu gehört aber nicht nur das Sponsoring von Kultur-, Sport- und Sozialprojekten, sondern auch die Unterstützung von Menschen und Familien, die in Not geraten sind. Die Volksbank Vorarlberg ist sich ihrer sozialen Verantwortung als Genossenschaftsbank bewusst und lebt diese Werte.

Vorstandsvorsitzender Betr. oec. Gerhard Hamel gibt Auskunft über die Hintergründe des sozialen Engagements.

Warum ist es Ihnen wichtig, in Not geratenen Menschen zu helfen?

Gerhard Hamel: Jeder von uns kann in eine Notlage geraten. Das geht oft leider sehr schnell – ein Unfall kann das ganze Leben von einer Sekunde auf die andere auf den Kopf stellen. Die Leidtragenden sind

dann meist nicht nur die Betroffenen selbst, sondern die ganze Familie.

Wie sieht das Engagement der Volksbank Vorarlberg in der Praxis aus?

Gerhard Hamel: Wir kennen unsere Kunden und somit die Menschen, die wir unterstützen persönlich, weil die Berater-Kunden-Beziehung in der Volksbank Vorarlberg einen hohen Stellenwert einnimmt. Wir nehmen Anteil am Schicksal und versuchen zu helfen. So konnten wir beispielsweise heuer einer Kundin und ihrem Sohn eine für ihn wichtige Hippotherapie ermöglichen, die sich die Familie nicht hätte leisten können.

Woher kam das Geld?

Gerhard Hamel: Für diesen speziellen Fall konnten wir auf unsere Mitarbeiter-Weihnachtsspende zurückgreifen. Wir lassen unseren Angestellten seit vielen Jahren die Wahl, ob sie ein Weihnachtsgeschenk wünschen oder den Gegenwert des Präsents für ei-

nen guten Zweck spenden wollen. Die überwiegende Mehrheit unserer Mitarbeitenden verzichtete auf ihr Geschenk, weshalb es uns möglich war, den stolzen Betrag von EUR 7.400,-- in den Spendentopf fließen zu lassen.

Gibt es noch andere Beispiele?

Gerhard Hamel: Rückblickend auf die ganzen Jahre fallen mir viele Beispiele ein: Wir haben Vertriebsaktionen, mit denen wir Hilfsprojekte wie etwa das „Netz für Kinder“ unterstützen. Wir arbeiten unter anderem auch mit der Lebenshilfe Vorarlberg zusammen, veranstalten gemeinsam Vernissagen und vergeben Aufträge an deren Werkstätten. Weiters hatten wir schon Aktionen, die von den Mitarbeitenden selbst initiiert wurden - wie zum Beispiel die Kleidersammlung für das kolumbianische Heimatdorf einer Mitarbeiterin von uns. Wir haben der Flüchtlingshilfe der Caritas eine Kleiderspende übergeben und eben zahlreichen Vorarlberger Familien in Not geholfen. Dieses Engagement wollen wir auch in Zukunft weiterführen.

A woman with dark hair, wearing a vibrant, patterned dress, is sitting on a large, colorful, abstract map of the world. The map is composed of various shades of blue, green, and yellow, with a grid of lines. The woman is looking towards the camera with a slight smile. The background is a soft, out-of-focus landscape with green hills and a blue sky. The overall mood is bright and positive.

colia

by Adobe

IM KAMPF GEGEN FINANZKRIMINALITÄT

GROUP COMPLIANCE OFFICE

Es gibt kaum ein anderes Thema, das so dynamisch ist und derart weitreichende Auswirkungen auf Unternehmen und Banken hat wie Compliance. Ausgelöst wurde die Entwicklung durch die im Jahr 2007 eskalierte Finanzkrise in den USA.

Unter „Compliance“ versteht man allgemein das Handeln in Übereinstimmung mit geltenden Gesetzen, Verordnungen und regulatorischen Vorschriften, nationalen und internationalen Standards sowie innerbetrieblichen Regelwerken. Ziel ist dabei die Sicherstellung der Ordnungsmäßigkeit der Bank (Fit and Properness), indem etwaigen Verstößen gegen die genannten Vorschriften vorgebeugt wird. Das beinhaltet auch, einen Beitrag zur Verhinderung des weltweiten Terrorismus und den Kampf gegen Finanzkriminalität zu leisten. „Compliance schützt nicht nur den guten Ruf und die finanziellen Interessen der Bank, sondern gleichzeitig und nicht zuletzt jene ihrer Kunden, Mitarbeiter sowie Eigentümer“, erklärt Dr. Helmut Winkler, Vorstandsdirektor der Volksbank Vorarlberg. Fehlverhalten kann Strafen und andere Sanktionen für die Bank sowie für die involvierten Mitarbeitenden nach sich ziehen – und das seit 1.1.2017, in einer Höhe von bis zu 5 Mio. Euro.

Auch die Volksbank Vorarlberg beschäftigt – wie vom Gesetz vorgeschrieben – eine eigene Abteilung namens „Group Compliance Office“. Ihr Leiter wird vom Gesamtvorstand bestellt, agiert aber im Rahmen seiner Aufgabenerfüllung unabhängig und weisungsfrei. In der Praxis konnten bereits unzählige Kunden der Vorarlberger Bankengruppe vor Betrugsfällen im Rahmen von Vorauszahlungsbetrug, Internetbetrügereien und gefälschten Überweisungsträgern geschützt werden. Allein schon die Einhaltung aller gesetzlichen Regularien stellt eine Regionalbank immer wieder vor Herausforderungen – so ist zum Beispiel das weitläufige Thema „Tax Compliance“ mit einem immens großen Aufwand verbunden.

Das Thema Korruption ist kein rein bankenspezifisches, sondern es betrifft praktisch alle Industriebetriebe, Unternehmen und Organisationen. Korruption hat sich in den letzten Jahren vom oft belächelten Kavaliersdelikt in eine international verfolgte Straftat verwandelt. Die Banken nehmen die Korruptionsprävention sehr ernst und sind sich ihrer wichtigen Rolle, die sie bei der fairen Marktentwicklung spielen, bewusst. Die Volksbank Vorarlberg hat in ihrem eigens erstellten Verhaltenscodex „Code of Conduct“ alle Werte und Grundsätze sowie alle Standards des Wohlverhaltens der Bank und deren Auffassung von ehrlicher sowie

ethisch einwandfreier Geschäftspraxis festgehalten. Es wird erwartet, dass sich alle MitarbeiterInnen der regionalen Bankengruppe – ungeachtet ihrer Position und Funktion – an diesen Verhaltenscodex halten.

Die Aufgaben des Group Compliance Office sind sehr umfangreich und fordern nicht nur Engagement, Weitsicht und Integrität, sondern es liegt eine große Verantwortung auf den Schultern der Mitarbeitenden. Mit laufenden Schulungen werden die Mitarbeitenden in der Kundenberatung und in den Verwaltungsabteilungen hinsichtlich der zahlreich einzuhaltenden Gesetze und Regularien sensibilisiert und die Praxisumsetzung fixiert.

Aufgabenbereiche

- Prävention gegen Geldwäsche
- Maßnahmen gegen Terrorismusfinanzierung
- Umsetzung von Sanktionen und Embargos
- Tax Compliance (Steuerehrlichkeit)
- Umgang mit Interessenskonflikten
- Verhinderung von Marktmissbrauch
- Prävention gegen wirtschaftskriminelle Handlungen
- Betrugs- und Korruptionsbekämpfung
- Schulung, Sensibilisierung und Beratung der Mitarbeitenden und des Vorstandes

100 %
VORARLBERG

DISCLAIMER



IMPRESSUM

Herausgeber, Medieninhaber und Verleger:

VOLKSBANK VORARLBERG e.Gen.

Für den Inhalt verantwortlich:

VOLKSBANK VORARLBERG e.Gen.

Druck:

Thurnher Druckerei GmbH

Stand: April 2017

Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der zur Verfügung gestellten Daten und Informationen kann trotz sorgfältiger Recherche und Erfassung keine Haftung übernommen werden.
Alle Bezeichnungen in diesem Bericht, die der besseren Lesbarkeit wegen ausschließlich in der männlichen Form verwendet wurden, gelten sinngemäß auch in der weiblichen Form.

